Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 9 (1893-1897)

Heft: 2

Artikel: Abessinische und andere afrikanische Ameisen

Autor: Forel, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-400537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schaum (Ins. Deutschl. I. 29) indique les caractères distinctifs des C. sinuata et litterata, ainsi que leur distribution géographique, mais il passe sous silence les poils du front et ne distingue pas deux races différentes chez cette dernière. Deux C. sinuata provenant de Pillau (Prusse) que Mr. Bugnion a examinés à ce point de vue, ont le sommet de la tête privé de poils.

Nach Schluss der Sitzung vereinigte ein flottes Mahl die ganze Gesellschaft im schönen Saale des Hôtel du Nord in Lausanne. Um 2 Uhr pilgerte die Tafelrunde nach Ouchy, wo uns unser Herr Präsident und seine liebenswürdige Familie in seinem schönen Landsitze empfing. Nur zu rasch schlug die Abschiedsstunde, welche den schönen Stunden heitern Beisammenseins ein Ende setzte.

In Abwesenheit des Actuars:
A. v. Schulthess.

Abessinische und andere afrikanische Ameisen,

gesammelt von Herrn Ingenieur Alfred Ilg, von Herrn Dr. Liengme, von Herrn Pfarrer Missionar P. Berthoud, Herrn Dr. Arth. Müller etc.,
beschrieben von **Aug. Forel.**

Unser berühmter und unermüdlicher Landsmann, Herr A. Ilg, Rathgeber des Königs Menilek von Abessinien, hatte die Güte, als er letztes Jahr in Zürich weilte, mir Ameisen aus Abessinien zu versprechen. Er hat sich nun als ebenso tüchtiger Sammler wie bedeutender Organisator erwiesen, was aus den folgenden zahlreichen neuen Arten, die er entdeckt hat, ersichtlich sein wird. Seine Ausbeute stammt aus Harar, Schoa und dem nördlichen Theil des Somalilandes.

Herrn Dr. Liengme aus Cormoret (Berner Jura), Missionar und Arzt in Delagoa, verdanke ich sehr schöne Ameisen aus jener südöstlichen Küste Afrikas.

Verschiedene Arten, gesammelt von Herrn Missionar P. Berthoud, Herrn Dr. Arth. Müller, Herrn Steingröver, Herrn Creux kommen noch hinzu.

1. Subf. Camponotidae For.

Camponotus Ilgii., nov. spec. ☿ (major-media?).

Lg. 4,2 bis 4,7 mm. Mandibeln kurz, glänzend, punktirt, sechszähnig. Ziemlich kurz und gedrungen. Kopf trapezförmig,

so lang als hinten breit, hinten gerade und viel breiter als vorn. Clypeus gewölbt, kaum undeutlich gekielt, äusserst kurz vorgezogen. Stirnleisten eher entfernt, ziemlich stark divergirend. Augen ziemlich flach, aber sehr gross, länger als ihre Entfernung vom Hinterhauptrand. Pronotum breiter als lang, seitlich vorne etwas vorspringend, schwach gewölbt. Mesonotum ziemlich stark gewölbt, so lang als breit. Hinter demselben ist der Thoraxrücken stark ausgerandet. Das Metanotum liegt viel tiefer als das Mesonotum und ist sehr stark compress, ungefähr wie beim C. angulatus Smith, aber viel kürzer und viel tiefer vom Mesonotum getrennt. Die Basalfläche bildet eine fast gerade, horizontale, stumpfe Kante; die abschüssige Fläche ist dreieckig, eben so lang als die basale und bildet mit ihr einen nahezu rechten Winkel. Schuppe senkrecht, oval, ziemlich dünn. Fühler und Beine mässig lang. Schäfte dünn; Schienen cylindrisch, ohne Dörnchen.

Stark glänzend, schwach gerunzelt. Kopf (ausser dem Hinterhaupt) genetzt, weniger glänzend. Seiten des Mesonotum und des Metanotum längsgerunzelt; abschüssige Fläche des letzteren quer gerunzelt. Abdomen ziemlich reichlich und fein zerstreut punktirt. Thorax und Kopf spärlicher punktirt. Wangen mit gröberen, ziemlich flachen, länglichen Punkten.

Einige steife, weissliche, stumpfe Borsten um die Schuppe, an der abschüssigen Fläche des Metanotums und am Kopf vorne; sonst fehlt die abstehende Behaarung fast gänzlich, an den Schienen und Schäften gänzlich. Anliegende Pubescenz kurz, gelblich weiss, ziemlich grob, überall zerstreut und sehr deutlich, an den Hüften und an den Seiten des Mesonotums und des Metanotums reichlich.

Braunroth. Abdomen, Schuppe, Metanotum, Mesonotum und Hinterhaupt schwarzbraun.

Diese Art ist trotz ihrer Aehnlichkeit mit angulatus vor allem mit der grossen afrikanischen Gruppe niveosetosus une foraminosus verwandt. — Südabessinien (Ilg).

Camponotus somalinus André, v. *curtior,* n. var.

Etwas gedrungener als der Typus. Schuppe kürzer. Kleiner Arbeiter mit zum Theil glänzendem Hinterleib. Schienen weniger depress, mit einer groben, braunen, kurzen, anliegenden Behaarung, die aus reichlichen starken Punkten entspringt. Die Tibien haben keine schiefe Haare (auch beim Typus nicht), wie André behauptet, sondern eine Reihe kurzer, schiefer Stacheln am Innenrand. Beim grossen ☿ ist der Clypeus lappig vorgezogen, aber nicht gezähnt.

Südabessinien (Ilg).

Camponotus Zimmermanni, n. spec. ☿ minor und media.

Lg. 4,5 bis 6 mm. Sehr nahe den Rassen vestitus und flavomarginatus des C. rufoglaucus, aber kleiner und durch folgende Merkmale unterschieden:

Kopf kürzer und breiter, stets breiter hinten als vorne und nur wenig länger als breit, selbst beim kleinsten Arbeiter. Thorax kürzer, sehr stark und gleichmässig von vorne nach hinten convex, wie ein Dromedarhöcker, besonders beim ☿ major ausgesprochen, doch weniger stark als bei dem C. dromedarius. Schuppe dicker. Abstehende Behaarung gröber, steifer, stumpfer und, besonders am Abdomen, etwas reichlicher. Anliegende Pubescenz etwas gröber als beim flavomarginatus, auf dem Abdomen schön goldig.

Roth. Oberseite des Kopfes und Beine braun oder schwarz (Beine oft roth). Schuppe und Abdomen schwarz; letzterer mit breit gelblichweiss gerandeten Segmenten. — Südabessinien (Ilg).

Ich widme diese Art dem treuen Begleiter und Mitarbeiter des Herrn Ilg, Herrn Zimmermann, der mir die Ameisen überbrachte.

Camponotus sexpunctatus, n. spec.

☿ major. Lg. 16—18 mm. Gleich einer Riesenrasse des maculatus, aber die Schuppe ist sehr dick, nur etwas weniger dick als vorne breit; sie hat eine obere, stark nach vorn geneigte Fläche; seine vordere und seine hintere Fläche sind senkrecht abgestutzt. Mandibeln schimmernd, fein genetzt, zerstreut punktirt, siebenzähnig. Clypeuslappen rechteckig, seitlich nicht ausgebuchtet; Clypeus stark gekielt. Stirnfeld undeutlich, matt. Kopf hinten tief und breit ausgehöhlt. Mittelsegment quer, deutlich. Basalfläche des Metanotum lang, convex; abschüssige sehr kurz. Schienen nicht depress, aber prismatisch, mit vier Längsrinnen und einer Reihe kurzer Stacheln am Innenrand. Fühlerschaft schwach S-förmig.

Schwach glänzend, fein und dicht genetzt. Kopf mehr punktirt-genetzt. Ueberdies fein zerstreut punktirt.

Nur wenige, sehr zerstreute, braunröthliche Haare (keine an den Schienen und Schäften). Anliegende Pubescenz fast ganz fehlend.

Schwarz; Fühlergeissel, Hüften, Basalhälfte der Schenkel und Schuppe röthlich. Hinterleibssegmente gelb gerandet. Ein kleiner gelblicher Fleck jederseits an der Basis der drei ersten Hinterleibssegmente.

☿ minor Lg. 10,5—12 mm. Kopf vorne am breitesten, hinter den Augen stark verengt und verlängert, ohne anderen

Hinterrand als das Gelenk, jedoch ohne Hals. Stielchen mit einem, von der Seite besehen, kegelförmigen Knoten, der viel länger ist als breit.

Im Uebrigen ganz wie der ☿ major, aber ohne Mittelsegment, sehr schwach zerstreut punktirt und mit dem ganzen Thorax, dem Stielchen und einem Theil des Kopfes röthlich oder gelbbräunlich. Fühlerschaft gerade.

♀ Lg. 18 mm. Wie der ☿ major. Schuppe sehr dick, oben leicht ausgerandet. Mesonotum viel schmäler als der Kopf, mit drei Rinnen. Flügel stark bräunlich getrübt; Rippen und Randmal braun.

Delagoa-Bay (Rev. Paul Berthoud).

Var. Liengmei ☿. Lg. 9,5—15 mm. Heller, gelblich oder röthlichgelb; doch sind die gleichen Körpertheile schwarz. Schenkel ganz gelblich; Flecken des Hinterleibes viel grösser; diejenigen des ersten Segmentes confluirend. Abstehende und anliegende Behaarung viel reichlicher; letztere auf Schäften und Schienen ganz angepresst. Schäfte, Kopf, Schienen und Tarsen mehr oder weniger bräunlichroth beim kleinen ☿ und schwärzlichbraun beim grossen ☿. Schuppe viel dünner, beim kleinen ☿ fast so breit als dick, beim grossen viel breiter. Der kleine ☿ hat einen gelben Thorax und auf dem gelben Hinterleib nur eine mittlere braune Längsbinde und je einen braunen Seitenfleck. — Delagoa-Bay (Dr. Liengme).

Camponotus foraminosus Forel.

Grosse afrikanische Rassen, die sich von der nächst verwandten Gruppe niveosetosus Mayr. durch den von tiefen grossen Grübchen ganz durchsetzten Kopf des ☿ major unterscheiden. C. Grandidieri Forel gehört als Rasse dazu.

R. Camponotus auropubens, n. stirps.

Wie der Grandidieri, aber bis 9 mm. lang. Die grossen Grübchen am Kopf sehr dicht, auf den Backen fast zu Netzmaschen werdend. Der ganze Körper mit einer langen, starken, stark hellgoldglänzenden Pubescenz bedeckt, die zwar noch zwischen sich die Sculptur sehen lässt, aber viel länger und reichlicher ist als bei Grandidieri. Schwarz; Fühler, Mandibeln und Vorderrand des Kopfes dunkelröthlich. Ganz hinten am Kopf verschwinden die grossen Grübchen. In der Mitte des schimmernden, stark zerstreut punktirten Hinterleibes eine sammtschwarze Längsbinde, ohne Haare und ohne zerstreute Punktirung.

Delagoa-Bay (Dr. Liengme).

R. Camponotus tauricollis, n. st.

Lg. 4,3—6 mm. Dem Ruspolii sehr nahe, aber noch kürzer. Thorax der Länge nach sehr stark gewölbt, mit ungemein breitem Pronotum, das noch schärfere Vorderecken hat. Basalfläche des Metanotum noch schmäler, fast dachförmig, ziemlich convex und gerundet von vorne nach hinten in die abschüssige Fläche übergehend, durchaus nicht concav. Schuppe oben convex. Grübchen des schimmernden Kopfes des ☿ major ziemlich flach. Abdomen glänzend, schwach gerunzelt, zerstreut punktirt. Beim ☿ minor der ganze Körper glänzend und schwach gerunzelt. Clypeus vorne etwas vorgezogen. Kopf und Thorax des ☿ major punktirt-genetzt. Schwarz; Fühler und Ende der Tarsen bräunlich-röthlich; Mandibeln und Beine dunkelbraun. Weisse, dicke, stumpfe Borsten auf der Schuppe und am Metanotum, am übrigen Körper nur zerstreut. Pubescenz sehr fein, sehr kurz und sehr zerstreut. — Delagoa-Bai (Dr. Liengme).

R. Camponotus delagoensis, n. st.

☿ major. Lg. 7,5—9 mm. Der Rasse Olivieri Forel sehr ähnlich, aber etwas grösser. Die grossen Grübchen des Kopfes werden hinten nicht undeutlich, sondern bleiben sehr scharf und gross bis zum Gelenk. Pronotum mehr gerundet und convex, kaum pentagonal, ähnlich wie bei Grandidieri, aber länger und schmäler. Basalfläche des Metanotums fast so lang wie die abschüssige und weniger scharf von ihr getrennt. Schuppe etwas dicker. Anliegende Behaarnng spärlicher. Sonst in allen Beziehungen dem Olivieri gleich (auch mit gleichem Glanz und gleicher Sculptur).

☿ minor. Mit Ausnahme der Grübchen gleiche Unterschiede von Olivieri wie der ☿ major. — Delagoa-Bai (Rev. P. Berthoud und Dr. Liengme).

Camponotus Galla, n. spec. ☿ minor und media.

Nahe foraminosus, R. Robecchii Emery, aber grösser (Lg. 5,3—6,3 mm.). Die sehr stark divergirenden Stirnleisten stehen hinten dem Auge etwas näher oder so nahe, als der Stirnrinne. Thorax breit, wenig gewölbt; Pronotum pentagonal; Nähte sehr scharf, doch keine Spur von Einschnürung. Basalfläche des Metanotums breit, deutlich abgeflacht (fast submarginata), nicht viel länger als breit (dadurch von allen Rassen des foraminosus unterschieden); gerundet in die nicht längere abschüssige Fläche übergehend, hinten kaum verschmälert. Ziemlich reichlich, weisslich, stumpf abstehend beborstet, fast genau wie die var. madagascariensis des niveosetosus. Hinterleib oben

mit einer glänzenden, goldigen Pubescenz (etwas länger, etwas feiner und etwas reichlicher als bei Grandidieri). Pubescenz sonst sehr kurz und sehr zertreut. Ueberall matt, dicht und etwas gröber fingerhutartig punktirt als die Rassen des foraminosus; nur die Beine genetzt und ziemlich glänzend. Schwarz; Mandibeln, Fühler und Spitze der Tarsen röthlich. — Südabessinien (Ilg).

Diese Art steht dem erinaceus Gerst. sehr nahe, aber das Metanotum ist doch nicht cubisch, nicht scharf gerandet und die abschüssige Fläche nicht senkrecht. Leider fehlt der ☿ major. Bei erinaceus hat er keine Grübchen und ähnelt mehr dem Darwinii etc. als dem foraminosus. Vielleicht ist C. Galla doch nnr eine Rasse von erinaceus.

Camponotus troglodites, n. spec. ☿ (media? und minor).

Lg. 4,3—4,8 mm. Mandibeln fünf- bis sechszähnig, schwach glänzend, sehr fein gerunzelt und zerstreut fein punktirt. Clypeus kaum vorgezogen, gewölbt, trapezförmig, kaum oder nicht gekielt. Kopf stark gewölbt, trapezförmig, hinten breiter und gerade. Augen gross. Thorax wie bei Ruspolii, vorn sehr breit, hinten ganz schmal, fast dachförmig; Pronotum jedoch mit stumpferen, mehr gerundeten Vorderecken. Basalfläche des Metanotums der Länge nach etwas convex, fast so lang wie die abschüssige. Schuppe oben stumpf und gerundet, mässig dick, biconvex, niedrig. Schienen ganz cylindrisch (bei Ruspolii kräftiger und etwas abgeflacht).

Matt, dicht punktirt-genetzt; Kopf theilweise etwas glänzend; Seiten des Metanotums theilweise gerunzelt. Schuppe und Abdomen mässig glänzend, fein quergerunzelt-genetzt, zerstreut punktirt. Der Kopf zeigt keine deutliche zerstreute Punktirung.

Sehr zerstreute, nicht dicke, hellgelbliche, stumpfe Borsten auf dem Körper; Schienen und Schäfte ohne abstehende Behaarung. Anliegende Pubescenz überall sehr deutlich, hellgelb, zerstreut und kurz.

Rostroth oder besser rostbraungelblich; Abdomen und Schuppe heller bräunlichgelb. Endtheil des Abdomens und der Geissel, Tarsen und Hinterhaupt bräunlich. — Delagoa (Dr. Liengme).

Von Mombassae durch den Clypeus und die gedrungene Gestalt, von foraminosus durch das Fehlen der Grübchen am Kopf, von beiden durch Farbe und Grösse leicht zu unterscheiden.

Folgende Camponotus-Arten sind noch des Fundortes wegen zu erwähnen:

C. Meinerti Forel, Delagoa (Dr. Liengme), C. Mayri Forel, Delagoa (Dr. Liengme); C longipes Gerst., Mozambique und Salaam (Dr. Arth. Müller); C. rufoglaucus Jerd., *r. cinctellus* Gerst. (= flavomarginatus Mayr), Delagoa (Dr. Liengme), Südabessinien (Ilg); *r. vestitus* Sm., Delagoa (Dr. Liengme); C. maculatus Fabr., Var. mit schwarzem, ungeflecktem Hinterleib beim ☿ major, Delagoa (Dr. Liengme); C. Petersii Emery in litt., Delagoa (Dr. Liengme); C. Grandidieri Forel, Delagoa (Dr. Lieugme); C. sericeus Fab., Abessinien (Ilg).

Hier sei noch bemerkt, dass meine Prenolepis Adlerzi mit Camponotus vitreus Smith synonym ist, den ich der Güte meines Freundes Prof. Emery verdanke.

Polyrhachis spinicola, n. spec.

☿. Lg. 5,8—6,2 mm. Mandibeln schimmernd, fein gestreift-gerunzelt, zerstreut punktirt. Kopf länger als breit, vorne etwas verschmälert, bei den Augen am breitesten, hinter denselben rasch verengt und convex (ohne Hinterrand). Clypeus schwach aber deutlich gekielt, in der Mitte des convexen Vorderrandes etwas ausgerandet. Augen am hinteren Drittel, stark convex vorspringend (wie bei militaris). Kopf im Uebrigen wie bei cubaensis. Thorax wie bei cubaensis geformt, aber das Pronotum viel weniger convex, mit etwas breiteren, stärkeren Dornen. Das Metanotum hat eine sehr convexe Basalfläche, die sich viel stärker nach abwärts neigt als bei cubaensis, hinten durch eine quere, gerade (durchaus nicht winklig gebrochene) oder etwas convexe Kante begrenzt, und etwas länger als die abschüssige Fläche, doch noch etwas breiter als lang ist. Sie hat hinten zwei sehr starke und lange, nach auswärts und etwas nach hinten und oben gerichtete, an der Spitze nach oben gekrümmte und an ihrer oberen Fläche etwas ausgehöhlte Zähne oder Dörnchen, die nicht sehr viel kleiner sind als diejenigen des Pronotums. Abschüssige Fläche tief ausgehöhlt. Schuppe sehr dick und biconvex, mit 4 Dornen, deren mittlere etwas länger und stärker nach hinten gebogen sind als die seitlichen. Die zwei oberen Dornen etwas entfernter von einander als von den lateralen, schwach divergirend. Abdomen vorne gestutzt und concav, breit, kurz, oval-rundlich. Fühler und Beine robust, mässig lang. Der Schaft überragt den Hinterkopf um circa $^1/_3$ seiner Länge.

Schimmernd; fein und dicht, aber nicht tief punktirt-genetzt, auch die Schäfte und Beine. Ausserdem sind Kopf und Thorax zerstreut und sehr grob grübchenartig punktirt; diese Grübchen sind ähnlich wie bei Camponotus foraminosus

in ihrem Grund punktirt-genetzt. An den Thoraxseiten, auf der Schuppe und theilweise am Thoraxrücken wird diese gröbere Sculptur mehr netzartig. Am Hinterleib nur eine ganz schwache Andeutung von zerstreuten Punkten. Abschüssige Fläche des Metanotums glänzend, seicht genetzt. Abstehende und anliegende Behaarung fast fehlend. Schwarz; ein Theil der Beine (besonders der Schenkel und Schienen), Spitze der Mandibeln und der Geissel röthlich oder bräunlichgelb.

♀. Lg. 7,7 mm. Wie der ☿. Der Hinterrand (Kante) der Basalfläche des sehr breiten Metanotums wellig, in der Mitte convex, dann beiderseits concav, dann in je einen stumpfen Zahn endigend. Pronotum mit zwei kräftigen kurzen Dornen, unten seitlich rund lappenförmig vorgezogen. Flügel schwach bräunlich angehaucht, mit braunem Randmal und bräunlichen Rippen. Sonst wie der ☿. — Delagoa, in Accaziendornen (Herr Junod), Muculla, Ostafrika (Dr. Arth. Müller) ♀.

Polyrhachis cubaensis Mayr, *r. gallicola*, n. st.

☿. Wie die typische Form, aber die Schuppe hat vier Dornen, deren obere fast doppelt so weit von einander entfernt sind als ein oberer von einem seitlichen. Die Schuppe ist oben fast schneidig, durchaus nicht quer zusammengedrückt, ähnlich derjenigen der schistacea, aber noch dünner oben und mit Seitendornen, die fast so lang sind als die oberen (durchaus nicht wie bei convexa). Kopf so breit als lang, hinten sehr breit. Augen ziemlich flach, obwohl nicht so flach wie bei gagates Sm. Kopf und Thorax scharf längsgerunzelt; Seiten des Kopfes vorn netzartig; zwischen der groben Sculptur fein punktirt-genetzt. Schienen und Schenkel theilweise röthlich-bräunlichgelb.

♀. Lg. 7,5—8 mm. Die mittleren Dornen der Schuppe etwas nach hinten gebogen, nicht viel länger als die seitlichen und nicht viel weiter von einander als von der letzteren entfernt. Sonst wie der ☿.

Delagoa, in leeren Stengelgallen (Dr. Liengme). Die Höhlung der Gallen war mit dem Gespinnst der Polyrhachis theilweise tapeziert. Ich habe in meinen „Nestern der Ameisen" diese Form als P. Gerstäckeri Forel bezeichnet. Die P. Gerstäckeri ist aber nur eine unbedeutendere Varietät der cubaensis Mayr.

Polyrhachis Revoili André.

☿. Lg. 4,8—5,5 mm. Wie das ♀. Thorax sehr kurz, sehr stark der Quere nach gewölbt, seitlich gerundet, ohne Rand, mit tief eindrückenden Nähten; Pronotum vorne und Metano-

tum hinten stark der Länge nach convex. Pronotum mit zwei kurzen Dornen; Metanotum mit zwei kurzen aufrechten Zähnchen. Schuppe oben mit zwei von einander entfernten fast geraden und aufrechten (an der Spitze nach hinten etwas gekrümmten) Dornen, seitlich mit zwei den ersteren nahe stehenden, etwas kürzeren Dornen. Stark abstehend behaart. Ziemlich grob und sehr dicht punktirt-genetzt und matt. Abdomen seicht genetzt und glänzend. — Delagoa (Dr. Liengme).

Diese Art wurde auf das ♀ gegründet. Herr André versichert mich aber, dass über die Zugehörigkeit des ♀ kein Zweifel obwalten kann. Dieses sonderbare Thierchen liegt zwischen den Gruppen armata und relucens und zeigt eine gewisse Verwandtschaft mit cubaensis Mayr.

Folgende Polyrhachis-Arten sind noch zu erwähnen: P. militaris Fabr., Delagoa (Dr. Liengme); P. laboriosus Smith, Goldküste (Ganger); P. schistacea Gerst., *r. Schlüteri* Forel, Delagoa (Rev. P. Berthoud u. Dr. Liengme); P. gagates Sm., Delagoa (Dr. Liengme): P. rugulosa Mayr (= cafrorum Forel), Delagoa (Dr. Liengme und Dr. A. Müller), Salaam (Dr. A. Müller); P. cubaensis Mayr (Var. Gerstäckeri Forel), Delagoa (Dr. Liengme).

Als ich meine Polyrhachis cafrorum und Gerstäckeri beschrieb, konnte ich deren Identität mit Mayr's Arten nicht ahnen, da Mayr auf Grund falscher Museumszettel Cuba und Brasilien als Vaterland für diese Arten angab und da seine erste Beschreibung der P. cubaensis so unvollständig ist, dass die Art kaum damit erkannt werden kann. Mayr hat erst neulich durch Typen aus Natal die Identität festgestellt. Camponotus Emeryi Forel = Polyrhachis femorata Sm., wie mir Prof. Emery mittheilt.

Myrmecocystus viaticus Fab., var. *desertorum* Forel

(s. Forel, Fourmis de l'Inde et de Ceylon, Journ. soc. Nat.-Hist. Bombay, part IV. 1894.) Südabessinien (Ilg).

Oecophylla smaragdina Fab., *r. longinoda* Ltr.

Delagoa (Dr. Liengme).

Plagiolepis Steingröveri, n. spec. ♀.

Lg. 3—6 mm. ♀ major: Mandibeln siebenzähnig, dichter gestreift als bei custodiens. Clypeus viel convexer, mit gleichmässig convexem, in der Mitte nicht zugespitztem Vorderrand. Kopfseiten stark convex (schwach bei custodiens). Kopf noch breiter als bei custodiens; die ganze Gestalt des Körpers kürzer und massiver. Der Schaft überragt den Hinterkopf

um kaum $^1/_6$ seiner Länge (um gut $^2/_5$ bei custodiens). Promesonotal-Scheibe convexer, Einschnürung tiefer, Metanotum wickeliger (weniger gerundet), Schuppe eher dünner und Abdomen relativ grösser als bei custodiens, aber viel weniger matt; Kopf und Thorax schimmernd; Abdomen ziemlich glänzend.

Ueberall (auch auf den Schienen, aber schief) kurz und mässig reichlich gelblich abstehend behaart; Schäfte ohne abstehende Haare. Anliegende, gelbliche Pubescenz kurz und ziemlich zerstreut, nur am Abdomen reichlicher, wo sie jedoch spatiirt ist und die Sculptur keineswegs verdeckt. Gelbroth; Hinterleib braun.

Der ☿ minor ist ziemlich glänzend, seicht genetzt. Bei ihm überragt der Schaft den Hinterkopf um kaum $^1/_3$ seiner Länge (um gut $^1/_2$ bei custodiens). Der Kopf ist fast so breit als lang, hinten breiter als vorn (eher umgekehrt bei custodiens). Der Thorax ist tief eingeschnürt (sehr schwach bei custodiens).

Angra Pequena, von Herrn Steingröver gesammelt (Museum Hamburg).

Ich glaubte zuerst eine neue Rasse von fallax Mayr vor mir zu haben. Doch schreibt mir mein Freund Prof. Mayr, dass fallax synonym von custodiens sei, so dass diese Form als neue Art gelten muss.

Plagiolepis exigua Forel, *r. abyssinica,* n. st.

☿. Lg. 1,2 mm. Wie der Typus aus Indien, aber braunschwarz, auf der Mitte des Thorax röthlichbraun, die Beine und Fühler bräunlichgelb. Der Thorax ist in der Mitte kaum verengt, noch gedrungener als beim Typus; alle seine Segmente sind breiter als lang, das Mittelsegment fast so gross, wie das Mesonotum. — Südabessinien (Ilg).

Plagiolepis custodiens Sm.

Delagoa (Dr. Liengme).

Acantholepis gracilicornis Forel, *r. abdominalis*, n. st.

Lg. 2,5—5 mm. (Die typische Art ist 3—4 mm. lang.) Auffallend verschieden grosse ☿. Besonders beim ☿ ist das Abdomen auffällig gross (lang und breit). Wie der Typus, aber die Fühler und Beine sind etwas weniger lang; der Kopf ist flacher, breiter, mit einem fast geraden Hinterrand (wie bei Var. pubescens und sericea der Frauenfeldi). Metanotum mit zwei meistens starken Dornen; Schuppe oben mit

einem geraden, horizontalen Rand (kaum oder nicht ausgerandet, ungezähnt).

Ueberall seicht gerunzelt; Abdomen schimmernd; der übrige Körper eher glänzend. Braun, Abdomen dunkelbraun; Mesonotum röthlichbraun; Beine, Fühler und Vorderkopf braungelblich roth. Sonst wie die typische Art, nur plumper und breiter. — Südabessinien (Ilg).

Diese Form scheint einen Uebergang zwischen gracilicornis und den extremen Formen der Frauenfeldi darzustellen. Doch hat sie auch besondere Eigenheiten und ist vielleicht eine eigene Art.

Folgende Acantholepis-Arten sind noch zu erwähnen: A. capensis Mayr, Abessinien (Ilg) und Delagoa (Dr. Liengme); A. carbonaria Emery, Südabessinien (Ilg).

2. Subf. Dolichoderidae For.

Technomyrmex albipes Sm., Delagoa (Dr. Liengme).

Indische Art.

Das nahezu totale Fehlen von Dolichoderiden in der afrikanischen Fauna ist einer ihrer auffälligsten Züge. Ich kenne keine einzige Art dieser Subfamilie, die der afrikanischen Fauna eigen wäre. Ebensowenig gibt es eigene afrikanische Prenolepis-Arten, während Madagascar sehr reich an eigenen Arten dieser Gattung ist.

3. Subf. Poneridae Lep.

Odontomachus haematodes L.

Südabessinien (Ilg); Delagoa (Dr. Liengme).

Paltothyrens tarsatus Fab.

Delagoa (Dr. Liengme).

Plectroctena caffra Klg.

Valdézia in Transvaal (Herr Creux und Herr P. Berthoud).

R. P. major, n. st.

♀. Lg. 22 mm. Der typischen Art ganz ähnlich, aber sehr glänzend und mit viel zerstreuterer und vor allem viel feinerer Punktirung auf dem ganzen Körper. Knoten so breit als lang, vorne und hinten fast senkrecht gestutzt. Erster Hinterleibsring mindestens so breit hinten als lang.

Delagoa (Herr P. Berthoud). Viel grösser als die Stammart und durch Glanz und Sculptur verschieden.

Megaloponera foetens Fab.

Südabessinien (Ilg).

Ponera sennaarensis Mayr.

Südabessinien (Ilg).

Bothroponera crassa Emery.

Südabessinien (Ilg).

Platythyrea lamellosa Roger, *r. longinoda,* n. st.

☿. Wie die Stammart, aber — soweit ich nach Roger's Beschreibung, ohne den Typus zu kennen, urtheilen kann — durch folgende Merkmale verschieden: Mandibeln mit 3 oder 4 entfernten Zähnen. Kopf rechteckig, länger als breit. Mesonotum breiter als lang, sehr kurz, durch eine gut sichtbare, wenn auch etwas undeutliche Naht vom Metanotum getrennt. Das Mesonotum ist ziemlich flach und eingedrückt; es steht etwas tiefer als das Pronotum und das Metanotum (bewirkt eine seichte und breite Ausrandung des Thoraxprofils). Abschüssige Fläche des Metanotums ausgehöhlt, scharf gerandet, oben mit zwei sehr stumpfen, welligen Erhöhungen (statt Zähnen). Stielchen cylindrisch, mehr als zweimal so lang als breit, vorne und hinten kurz gerundet-gestutzt, kaum breiter als vorne. Punktirung so tief, so grob, so scharf und so dicht wie bei cribrinodis.

Valdézia, Transvaal (Rev. P. Berthoud).

Genus **Ophthalmopone** Forel.

♂. Fühler 13gliedrig. Erstes Geisselglied sehr kurz, das zweite am längsten. Mandibeln zahnlos, an der Basis ziemlich breit, mit einer langen, dreieckigen, geraden Endspitze. Der ganze Clypeus breit vorgezogen, die Basis der Mandibeln mit breit gerundeten Vorderecken bedeckend, in der Mitte des Vorderrandes mit einem dreieckigen Fortsatz (acuminatus). Augen schief gestellt, mit leicht concavem Innenrand. Kopf längsoval, hinten stark verengt. Pronotum lang, vom Mesonotum keineswegs überragt. Eine sehr erhabene, sehr dünne, längsgestellte Lamelle in der Mitte des Postscutellum. Stielchen mit einer sehr dicken Schuppe und unten in der Mitte mit einem ziemlich langen, an der Spitze etwas stumpfen Dorn. Flügel klein, mit starken Rippen und Randmal, zwei Cubitalzellen, geschlossener Radialzelle und einer Discoidalzelle.

Ophthalmopone Berthoudi Forel.

♂ (noch nicht beschrieben). Lg. 10 mm. Merkmale der Gattung: Kopf $1^1/_2$ Mal so lang als breit. Scutellum gerundet-prominent. Schuppe vorne unten etwas ausgehöhlt, zweimal so breit als dick, oben gerundet. Dicht und fein punktirt-genetzt; matt; Abdomen fein genetzt, glänzend. Kopf und Thorax mit zerstreuten, groben, eingestochenen Punkten. Metanotum mit groben, unregelmässigen Runzeln. Abdomen zerstreut, fein, von hinten eingestochen punktirt.

Nur zerstreute, kurze, feine abstehende Haare. Anliegende Pubescenz sehr fein, dicht, ziemlich reichlich, gelblichgrau.

Braunschwarz; Fühler, Beine, Mandibeln und Vorderkopf bräunlichroth oder röthlichbraun. Hinterleibssegmente gelbbräunlich gerandet. Flügel bräunlich getrübt, mit scharfen Rippen und Randmal.

Delagoa (Dr. Liengme), mit zugehörigen ☿.

Ophthalmopone Ilgii, n. spec.

☿. Lg. 11,5—13 mm. Mandibeln mit 12—14 Zähnen vorne. Kopf (ohne Mandibeln) mehr wie $1^1/_2$ Mal so lang als breit, erheblich breiter vorne als hinten (weniger wie $1^1/_2$ Mal so lang als breit), kaum breiter vorne als hinten bei Berthoudi. Der Vorderrand des Auges erreicht die Mitte des Kopfes; die Länge des Auges ist viel geringer als seine Entfernung von der Vorderecke des Kopfes (bei Berthoudi ist das Auge so lang wie seine Entfernung von der Vorderecke des Kopfes; sein Vorderrand liegt vor der Mitte des Kopfes). Der Kopf ist somit erheblich schmäler und länger als bei Berthoudi; die Augen sind auch convexer. Der Clypeus ist hinten etwas breiter und zeigt keine lanzettförmige Fortsetzung zwischen den Stirnleisten; letztere vorne noch schmäler als bei Berthoudi. Die Seiten der abschüssigen Fläche des Metanotums etwas weniger scharf vorspringend. Schuppe viel dicker, nur etwas breiter als dick (fast doppelt so breit als dick bei Berthoudi), hinten abgestutzt, hinten oben mit fast geradem Rand (nur eine schwache Andeutung einer solchen Schweifung wie bei Berthoudi). Kopf, besonders hinten, mit zerstreuten gröberen Punkten. Die anliegende Pubescenz ist dunkler röthlich goldgelb und bildet einen dichteren Pelz. Sonst gleich wie Berthoudi; vielleicht nur eine Rasse. — Südabessinien (Ilg).

Die folgende sehr interessante Beobachtung des Hrn. Ilg scheint sich auf Ophthalmopone Ilgii zu beziehen; wenigstens wäre höchstens noch die Megaloponera foetens von den gesandten Ameisen mit der Beschreibung vereinbar:

„Eines Tages kamen die Diener mir zu berichten, wenn ich viele Ameisen auf einmal wolle, so biete sich eine hübsche Gelegenheit, indem allabendlich etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang ein ganzes Heer geschlossen aus einem Loch herauskrieche, um nach einer halben Stunde wieder darin zu verschwinden. Aufmerksam gemacht, wollte ich wissen, was da vorgehe und postirte einen Diener vor das betreffende Loch, bei welchem auch nicht ein Stück zu sehen war und eilte rasch herbei, als man mir berichtete, die Geschichte gehe eben los. In der That sah ich einen dicht gedrängten Zug schwarzer grosser Ameisen aus dem Loch herauskommen und sich vor demselben zu einem hübschen Häufchen sammeln. Auf einmal bewegte sich der ganze Zug mit einem Führer an der Spitze rasch vorwärts und zwar in geschlossenem Zuge; ein Theil von kaum 50 Stück blieb noch einige Minuten vor dem Loche, um dann in demselben zu verschwinden. Neugierig, was die kleinen Kerle wohl im Sinne hatten, folgte ich ihnen vorsichtig, um sie nicht zu stören und zwar etwa 50 Meter weit. Die Richtung ihres Zuges war gegen meine Reisesäcke und hatte ich sie stark im Verdacht, mir Reis plündern zu wollen. Zu meiner grossen Ueberraschung krochen die kleinen Kerle aber unter die Emballage meiner Wassersäcke, so dass ich meinte, sie seien wohl durstig. Aber auch damit war's nichts. Als ich nämlich sachte die Emballage aufhob, fand ich noch meine Spitzbuben im heftigsten Kampfe mit den weissen Ameisen (Termiten), welche in der Wüste überall sich zeigen, wo etwas Feuchtigkeit in den Boden dringt. Trotz heftiger Gegenwehr packte schliesslich einer um den andern meiner schwarzen Schlingel ein armes Termitchen zwischen seine glänzenden Zangen, hob ihn in die Höhe und zurück, so rasch es ihm Gras, Steine etc. erlaubten. Zu meiner grössten Verwunderung sah ich aber, wie etwa zwei Meter vom Kampfplatz ein ziemlich grosser Kerl einen um den andern der beutetragenden Plünderer in seinem Laufe aufhielt und sich schliesslich fast alle auf demselben Platze mit ihren armen Opfern im Schnabel wieder versammelten. Aber noch nicht genug, etwa 30 bis 40 Stück liessen ihre Beute fallen, gingen wieder zurück auf den Kampfplatz und zu meiner grössten Ueberraschung suchten sie diesmal keine weissen Feinde, sondern ihre schwarzen Genossen, von welchen sie einen um den andern ebenfalls in ihren Zangen zu dem Gros hintrugen, das immer noch auf demselben Platze wartete und erst als keine Nachzügler mehr kamen, zog die ganze Truppe eiligst wieder ihrem Loche zu, um in demselben mit ihrer Beute, und wohl Verwundeten, denke ich, zu verschwinden. Ob diejenigen schwarzen Ameisen, die von ihren Genossen heimgetragen

wurden, am Ende gar todt waren, habe ich nicht constatiren können, da ich zu sehr befürchtete, bei irgend welcher Störung die Beobachtung unnütz zu machen."

4. Subf. Dorylidae Shuckard.

Dorylus brevinodosus Mayr.

Südabessinien (Ilg).

5. Subf. Myrmicidae Lep.

Cataulacus intrudens Smith.

Delagoa (Dr. Liengme).

Var. *rugosus,* n. var.

♀. Lg. 4,8 mm. Grösser als die Stammform. Dornen des Metanotum kräftiger, länger und stärker divergirend. Thorax und Kopf stark längsgerunzelt; Pronotum vorne, Hinterhaupt hinten und Metanotum zwischen den Dornen grob quergerunzelt. Abdomen an der Basis deutlich, sonst undeutlicher längsgestreift. Stielchen grob längsrunzelig.

Delagoa (Dr. Arth. Müller, Dr. Liengme).

Herr Dr. Liengme fand diese Art in leeren Stengelgallen nistend.

Cataulacus Wissmannii, n. spec.

♀. Lg. 3,5 mm. Dem intrudens nahestehend, aber kleiner. schmäler und mit sehr flachen, mehr seitlich schauenden, viel grösseren, lang-ovalen Augen, die vorne ohne Ausrandung sind und so lang sind, wie die Entfernung ihres Vorderrandes vom Mandibelgelenke. Kopf länger als breit, vorne nur mässig verengt, hinten fast gerade, mit zwei Zähnchen nahe an jeder Seitenecke. Pronotum und Mesonotum zusammen fast rundlich, mit gezähntem Rand. Metanotum mit zwei schwach divergirenden Dornen, die so lang sind wie $^2/_3$ der Breite seiner Basalfläche. Knoten des Stielchen breiter als lang, der zweite Knoten doppelt so breit als lang. Abdomen viel länger als breit, vorne concav, mit fast parallelen Seitenrändern. Der Thorax ist nicht viel schmäler als der Kopf und der Hinterleib; der ganze Körper länglich-schmal. Clypeus deutlich begrenzt. Eine kleine erhabene Leiste am Kopfrand, vom Mandibelgelenk bis nahe vor dem Auge, wo sie mit einem Zahn endigt, aber vorher erniedrigt ist.

Matt, stellenweise schimmernd; fein und meistens dicht fingerhutartig punktirt. Kopf, Thorax und Stielchen ausserdem

überall grob und etwas unregelmässig längsgerunzelt. Abdomen grob und regelmässig längsgestreift, aber die Streifen verwischen sich in der Mitte fast ganz. Beine und Schäfte fein und ausserdem grob genetzt. Abschüssige Fläche des Metanotum glänzend, schwach genetzt.

Der ganze Körper, die Beine und Schäfte äusserst kurz, steif und wie abgeschnitten beborstet. Anliegende Behaarung fast fehlend.

Schwarz; Beine, Geissel und Mandibeln braun; Schäfte, Tibien und Spitze der Schenkel und Tarsen bräunlich-röthlich-gelb.

Mozambique (Dr. Arth. Müller).

Diese Art hat die Form des C. Ebrardi Forel, aber eine andere Sculptur und die Knoten breiter als lang (bei Ebrardi ist der erste Knoten länger als breit).

Cataulacus hararicus, n. spec.

☿. Lg. 3,8—4,3 mm. Dem intrudens sehr ähnlich und mit den gleichen, vorne sogar noch stärker ausgerandeten Augen. Aber der Kopf ist hinten eher breiter als lang, vorne sehr stark verengt, der Körper breiter und kürzer, der erste Stielchenknoten etwas breiter als lang, der zweite viel breiter als lang, der Hinterleib rundlich-oval, mit convexen Seiten, nur wenig länger als breit. Metanotum zwischen den Dornen quergestreift. Stielchenknoten grob genetzt (beim intrudens längsgerunzelt).

Harar, Südabessinien (Ilg). Vielleicht nur Rasse von intrudens.

Meranoplus Magrettii André.

Südabessinien (Ilg).

Triglyphothrix Eminii, n. spec.

☿. Lg. 2,8—3,3 mm. Kopf breiter als lang. Wie T. Walshi geformt, aber grösser und mit viel breiterem zweiten Stielchenknoten; derselbe ist mindestens dreimal so breit als lang und viel breiter als der erste Knoten (so breit und so lang als der erste Knoten bei Walshi). Durch dieses Merkmal von allen anderen fünf Arten unterschieden. Mandibeln ziemlich grob gerunzelt und punktirt, undeutlich 6zähnig. Clypeus kurz, vorne etwas abgeflacht, hinten sehr stark gekielt. Stirnrinne durch ein Längskielchen ersetzt. Stirnleisten sehr entfernt und sehr divergirend (wie bei Walshi). Aber sie bilden nach aussen eine, besonders hinten, nur undeutlich begrenzte Rinne für die Fühler; es fehlt vor allem die äussere Begrenzungsleiste. Der Schaft erreicht fast den Hinterhauptrand. Thorax wie bei Walshi,

aber stärker gewölbt, mehr gerundet (ohne Andeutung eines Randes), hinten mit zwei sehr kurzen, spitzen Dornen, die kaum länger sind als an der Basis breit. Erster Knote des Stielchens wie bei Walshi, aber etwas dicker und weniger breit. Zweiter Knoten siehe oben, viel kürzer als der erste. Abdomen oval, vorne kaum gestutzt.

Ziemlich matt, sehr grob und dicht punktirt-genetzt. Zweites Stielchenglied zerstreut grob punktirt, mit einigen feinen Streifen, ziemlich glänzend. Abdomen glatt und glänzend.

Der ganze Körper, die Beine und die Fühler ziemlich dicht weisslich wollig behaart. Die Haare sind nicht drei-, sondern meistens vier- bis fünftheilig.

Braun; Abdomen schwarzbraun; Fühler, Tarsen, Schienen und Thoraxleisten röthlichbraun.

Südabessinien (Ilg).

Tetramorium squamiferum Emery i. litt.

Delagoa (Dr. Liengme), Natal (Wroughton).

Tetramorium quadrispinosum Emery.

Delagoa (Dr. Liengme), Natal (Wroughton).

Tetramorium sericeiventre Emery.

Var. *debile,* n. var.

☿. Lg. 2,7—3,3 mm. Kopf hinten nur schwach ausgerandet, so breit als vorn. Kopf grob genetzt, nur auf der Stirne gerunzelt (bei der typischen Art überall längsgerunzelt genetzt). Die Metasternumdornen gerade oder fast gerade (bei der typischen Form nach oben gekrümmt). Abdomen schimmernd, seichter punktirt-genetzt, hinten oft glänzend und glatt, oder fast glatt. Sonst wie die typische Form.

Südabessinien (Ilg).

Tetramorium simillimum Nyl.

R. delagoense, n. st.

☿. Lg. 2,2—2,5 mm. Wie simillimum i. sp., aber die Stirnleisten gerade, schwach divergirend (nicht hinten geschweift und sich wieder etwas einander nähernd). Augen näher den vorderen als den hinteren Ecken des Kopfes. Thorax etwas länger und schmäler; Metanotum mit zwei kaum zahnartigen Längsbeulchen. Erstes Stielchenglied mit einem weniger dicken Knoten, der vorne scharf gestutzt und oberhalb der Stutzfläche am höchsten ist, von da ab convex nach hinten abfallend. Beide Knoten glänzend und mit sehr seichter Sculptur; Abdomen glatt. Die Fühlerkeule kürzer als der Rest der Geissel

(gut ebensolang bei simillimum i. sp.). Sculptur und Behaarung wie bei simillimum i. sp.; ebenso die Grösse des Kopfes relativ zum Körper, aber etwas schlanker; Beine etwas stärker. Gelblich; Thorax und Kopf röthlichgelb (der Hinterleib somit heller).

♀. Lg. 3—3,4 mm. Kopf viel länger als breit (kaum bei simillimum i. sp.). Thorax länger und weniger hoch, hinten mit zwei breiten, stumpfen, dreieckigen Zähnen. Erster Knoten viel dünner als beim simillimum i. sp. ♀, fast schuppenförmig, dünner als beim ☿. Basalfläche des Metanotums mindestens so lang wie die abschüssige. Metasternalzähne etwas länger als die oberen. Sculptur, Behaarung und Farbe des ☿; Flügel fast wasserhell, mit sehr blassen Rippen und Randmal. Thorax schmäler als der Kopf.

♂. Lg. 2,9 mm. Schmutzig bräunlichgelb. Metanotum mit zwei schwachen Beulen; Basalfläche viel länger als die abschüssige. Kopf und Metanotum punktirt-genetzt, mehr schimmernd. Abdomen, Mesonotum und Stielchen glänzend und ziemlich glatt. Fühler zehngliedrig, mit langem zweiten Geisselglied. Sonst wie das ♀.

Delagoa (Dr. Liengme). Von capense Mayr, durch die viel geringere Grösse, den schmäleren Kopf, die fehlenden Dornen und die gröbere Sculptur von Kopf und Thorax unterschieden.

Ist vielleicht eine eigene Art.

Tetramonium gracile, n. sp.

☿. Lg. 3 mm. Mandibeln glänzend, mit schwachen Runzeln, drei Zähnen vorne und zwei Zähnen hinten am Kaurand, dazwischen mit einer Lücke. Kopf länglich viereckig, mit den Augen in der Mitte der ziemlich gewölbten Seiten, hinten eher schmäler als vorn. Clypeus scharf gekielt. Die Stirnleisten verlieren sich in der Höhe der Augen, werden aber scheinbar durch die äusserste Längsrunzel der Stirne bis zur Scheitelgegend fortgesetzt. An ihrer Aussenseite wird das Lager des Fühlerschaftes durch eine längliche, ziemlich glatte und glänzende Stelle markirt, die etwa bis zur Höhe des Scheitels reicht, aber keineswegs vertieft ist. Der Schaft erreicht den Hinterhauptrand. Das dritte Geisselglied fast so breit als lang, alle anderen länger als breit. Thorax schmal, vorn fast gerundet (mit stumpfen Ecken), lang, oben, der Länge nach, fast gerade (ausser am Pronotum vorne); Basalfläche des Metanotum $2^1/_2$ bis 3 Mal so lang als breit, hinten mit zwei kaum zahnartigen Ecken; abschüssige Fläche steil und sehr kurz (ca. die $^2/_5$ der Basalfläche), unten in zwei breiten, lamellenartigen, ge-

bogenen Metasternalzähnen oder Dörnchen endigend, die ganz wie diejenigen von guineense sind. Stielchen wie bei guineense, aber schmäler, der erste Knoten länger als breit, überall gleich breit, der zweite Knoten so lang als breit.

Glänzend, schwach und verworren längsgerunzelt-genetzt; Metanotum hinten quergerunzelt. Abdomen glatt.

Körper mässig und kurz gelblich abstehend und fast nicht anliegend behaart. Schienen und Schäfte fein anliegend behaart, ohne abstehende Haare.

Dunkelröthlichbraun; Abdomen in der Mitte dunkelbraun. Mandibeln, Fühler und Schenkel röthlichgelb; Schienen und Tarsen heller gelblich.

Südabessinien (Ilg). Dem T. doriae Emery jedenfalls nahestehend.

Tetramorium (Xyphomyrmex) Edouardi, n. spec.

♀. Lg. 3,2 mm. Dem T. Andrei Forel aus Madagascar sehr ähnlich, aber kleiner, heller, ohne Metasternaldornen und mit kürzerem ersten Knoten.

Mandibeln glänzend, grob gerunzelt, undeutlich 6zähnig. Kopf rechteckig, wenig länger als breit. Augen in der Mitte der Seiten. Stirnleisten bis zum Hinterhaupt verlängert. Thorax kurz, vorne sehr breit, hinten schmal, seitlich wie bei Andrei schwach und wellenartig gerandet. Dornen des Metanotum viel kürzer als bei Andrei, so lang wie die Breite des Metanotums. Metasternum hinten nur mit zwei rundlichen Läppchen. Erster Knoten des Stielchens fast cubisch, etwas breiter als lang. Zweiter Knoten viel breiter als lang.

Ziemlich glänzend; Abdomen glatt und sehr glänzend. Kopf und Thorax grob, netzartig längsgerunzelt. Stielchen grob genetzt. Körper sehr fein und sehr mässig gelblich abstehend behaart. Schäfte und Tibien nur anliegend behaart.

Schmutzig bräunlichgelb. Abdomen und Oberseite des Kopfes bräunlich. Hüften, Schenkel, Schienen, Schaften und Mandibeln heller, schmutzig gelb.

Südabessinien (Ilg).

Leptothorax angulatus Mayr, *r. Ilgii*, n. st.

♀. Lg. 2,8 mm. Fühler 12gliedrig, mit einer Keule, deren drei Glieder keine Einschnürungen zwischen sich lassen. Mandibeln kurz und schmal, fünfzähnig, fein gestreift. Clypeus gekielt, kaum gewölbt; sein mittlerer Theil hinten weit zwischen den Stirnleisten mit zwei fast parallelen Seitenrändern verlängert. Stirnfeld schmal, länglich, schlecht begrenzt. Kopf länglich, gerundet rechteckig, hinten etwas breiter als vorne; Augen etwas

vor der Mitte. Der Schaft erreicht nur die Mitte der Entfernung vom Auge zum Hinterhauptrand. Thorax schmal, länglich, mit deutlichen Vorderecken, von vorne nach hinten gleichmässig schwach convex, ohne Spur von Nähten und Einschnürung, hinten mit zwei stumpfen, kurzen Zähnchen, ähnlich wie bei madecassus, abgesehen von der Einschnürung dieses letztern. Erster Stielchenknoten fast cubisch, ähnlich wie bei vielen Tetramorium-Arten und wie bei L. retusispinosus, aber viel kürzer, von der Seite besehen, vorne und hinten schief abgestutzt, mit einer oberen, fast horizontalen, eher etwas nach vorne geneigten Fläche, von oben besehen, hinten breiter als vorne, etwas breiter als lang, vorne fast so kurz gestielt wie hinten. Zweiter Knoten breiter als lang. Abdomen vorne breit und scharf gestutzt.

Kopf ziemlich glänzend, fein und ziemlich scharf genetzt, vorne mit einigen zerstreuten Längsrunzeln. Thorax und Stielchen ziemlich matt, fein und dicht punktirt-genetzt, überdies grob genetzt. Abdomen glänzend, sehr fein und seicht genetzt.

Der ganze Körper äusserst kurz, steif und stumpf beborstet, etwas länger als bei madecassus. Die Borsten sind wie abgeschnitten, und sind ächte Leptothoraxborsten. Fühler und Beine nur anliegend behaart.

Röthlichgelb; Hinterleib honiggelb; Oberseite des Kopfes röthlichbraun; Fühlerkeule braun, an der äussersten Spitze gelblich.

Südabessinien (Ilg). Diese Art ist so abweichend, besonders durch Clypeus, Fühlerkeule und ersten Knoten, dass man Bedenken tragen muss, sie zu Leptothorax zu stellen. Doch stimmt wieder alles andere mit dieser Gattung überein und es ist besser abzuwarten, bis die geflügelten Geschlechter darüber Klarheit verschaffen.

Atopomyrmex Mocquerysii André.

Delagoa (Dr. Liengme und Rev. Paul Berthoud).

Myrmicaria eumenoides Gerst.

Delagoa (Dr. Liengme und Dr. Arth. Müller). Valdézia, Transvaal (Rev. Paul Berthoud). Nach Prof. Emery Rasse der M. fodiens Jerdon aus Indien.

Ocymyrmex Robecchii Emery.

Var. *nitidulus* Emery.

Südabessinien (Ilg).

Holcomyrmex abyssinicus, n. spec.

☿. Lg. 2,3—4 mm. Dem H. dentiger nahestehend. Mandibeln grob längsgestreift. Clypeus äusserst kurz mit bewim-

pertem, leicht concavem, stumpf 2zähnigem Vorderrand (beim ☿ minor ist der Vorderrand nur in der Mitte, zwischen den Zähnen, concav ausgerandet). Stirnleisten am Fühlergelenk weniger genähert als bei dentiger, nur ganz hinten etwas divergirend (bei dentiger von der Basis an divergirend). Kopf vorne bei allen ☿ sehr deutlich breiter als hinten, trapezförmig (bei dentiger mindestens so breit hinten als vorne, mit convexeren Seiten). Augen grösser und flacher als bei dentiger. Fühlerschaft kürzer als bei dentiger, erreicht selbst beim kleinsten ☿ das Hinterhaupt lange nicht. Der Kopf ist beim ☿ maximus so breit als lang, bei den anderen länger als breit, doch etwas kürzer als bei dentiger, bei den grossen ☿ hinten eingeschnitten, bei den kleinsten nicht oder fast nicht. Thorax ähnlich wie bei dentiger und glaber, ohne Einschnürung; beim ☿ maximus mit einem etwas concavem Winkel zwischen Mesonotum und Metanotum. Petiolus ähnlich wie bei dentiger und glaber, aber, wie der ganze Körper, etwas kürzer, gedrungener. Eine kleine, durchsichtige Längsleiste unter dem ersten Stielchenglied. Metanotum oben nicht concav, hinten mit zwei sehr schwachen Beulen.

Kopf ganz vorne längsgestreift, besonders die Backen, hinten glatt polirt und zerstreut, ziemlich regelmässig, nicht grob punktirt.

Thorax schimmernd, ziemlich dicht quergerunzelt, seitlich theilweise längsgerunzelt, überdies theilweise fein punktirt-genetzt. Beim kleinen ☿ ist die Pronotumscheibe glatt und glänzend und der Rest des Thorax mehr punktirt-genetzt, mit wenig Runzeln. Stielchen punktirt-genetzt, mit einigen Längsrunzeln. Abdomen glatt und glänzend.

Sehr spärlich und fein gelblich abstehend behaart; Schäfte und Schienen nur ganz anliegend behaart. Anliegende Pubescenz am Kopf sehr mässig, regelmässig und deutlich, am übrigen Körper sehr zerstreut.

Röthlichbraun oder bräunlichroth; Hinterleib dunkelbraun bis schwarzbraun. Kleinste ☿ mehr gelblichbraun, mit gelblicher Geissel, Schienen und Tarsen.

Südabessinien (Ilg). Die erste bekannt gewordene Holcomyrmex-Art aus Afrika. Alle anderen sind aus Asien.

Monomorium Ilgii, n. spec.

☿. Lg. 2,3—2,6 mm. Mandibeln vierzähnig, grob längsgestreift. Clypeus mit einer breiten Mittelrinne und zwei stumpfen Kielen, in der Mitte des Vorderrandes sehr schwach ausgerandet, ohne Zähne. Augen flach, fast so lang wie ihre Entfernung von den Vorderecken des Kopfes. Kopf länglich

rechteckig, hinten fast gerade, mit mässig convexen Seiten, vorne mindestens so breit als hinten. Der Fühlerschaft erreicht den Hinterhauptrand. Fühlerkeule aus drei langen Gliedern bestehend, fast wie bei gewissen Pheidole (die zwei vorletzten Glieder zusammen etwas länger als das Endglied). Die 3.—7. Geisselglieder so dick als lang. Thorax schmal, zwischen Mesonotum und Metanotum schwach ausgerandet. Metanotum länglich, von der Seite besehen mit einem stumpfen Winkel zwischen seinen beiden Flächen; die Basalfläche doppelt so lang wie die abschüssige. An der Uebergangs(winkel)stelle zwei sehr stumpfe, leistenartige Beulen, die den Winkel bilden und zwischen sich eine längliche Concavität lassen, die etwa bis zur Mitte der Basalfläche reicht. Erstes Petiolusglied vorne lang gestielt, hinten mit einer hohen, ganz compressen, ovalen Schuppe. Zweites Glied viel niedriger, aber auch sehr compress, fast dreimal so breit als lang. Abdomen oval, vorne etwas concav. Fühler und Beine schlank.

Glänzend, sehr seicht genetzt; Abdomen glatt, hintere Hälfte des Thorax schärfer genetzt bis seicht punktirt-genetzt, halbglänzend. Vorderer Theil des Kopfes fein und zart längsgestreift. Beine seicht genetzt.

Einige sehr zerstreute hellgelbliche abstehende Haare auf dem Körper, gar keine auf den Schäften und Schienen, die nur schwach und ganz anliegend behaart sind. Anliegende Pubescenz äusserst zerstreut.

Blass röthlichgelb. Abdomen und Beine hellgelb. Zähne der Mandibeln bräunlich.

Südabessinien (Ilg). Durch die Form des Stielchens, die Farbe etc. sehr characteristisch. Luteum Em. hat eine gewöhnliche Stielchenform, abstehend behaarte Beine und cylindrische, viel längere Geisselglieder.

Monomorium exiguum, n. spec.

♀. Lg. 1,2—1,3 mm. Fühler elfgliedrig. 2. bis 7. Geisselglied viel breiter als lang; Endglied nicht ganz zweimal so lang wie die zwei vorletzten zusammen. Clypeus mit zwei sehr stumpfen, nach vorn divergirenden Kielen, zwischen denselben nur schwach concav, ungezähnt oder nur mit zwei Ecken. Kopf länglich viereckig, schmäler als bei minutum. Der Schaft erreicht nicht das Hinterhaupt. Thorax länglicher und schmäler als bei minutum, oben mehr abgeflacht, zwischen Mesonotum und Metanotum schwächer eingeschnürt, mit viel längerem Metanotum, dessen Basalfläche viel länger ist als die abschüssige. Stielchen viel schmäler und niedriger als bei minutum. Erstes Glied vorne länger gestielt, hinten mit einem

kleinen, gerundet-keilförmigen Knoten, unten mit einer kleinen, durchscheinenden, convexen Längsleiste. Zweites Glied so breit als lang, nicht breiter als das erste. Abdomen schmal, vorne noch schmäler.

Sehr glänzend und ganz glatt, ausser sehr zerstreuten aber sehr deutlichen, scharfen Punkten auf dem Kopf. Einzelne, sehr zerstreute, feine, abstehende Haare auf dem Körper; Fühler und Schienen ohne abstehende Behaarung, nur schwach und ganz anliegend behaart. Anliegende Behaarung auf dem Körper fast fehlend.

Dunkelbraun; Kopf und Thorax bei einem unreifen (?☿) hellbraun. Mandibeln, Schienen und Tarsen schmutzig gelb. Schenkel und Fühler braungelblich oder gelblichbraun.

Südabessinien (Ilg). Den M. clavicorne André und orientale Mayr nahe, doch anders gefärbt und auch durch die Punktirung des Kopfes gut characterisirt.

Monomorim Oscaris, n. spec.

☿. Lg. 1,5 mm. Dem destructor Jerdon (= vastator Sm. = basale Sm.) ähnlich, aber schmäler, mit schmälerem Kopf und hinten nicht gestutztem Metanotum.

Mandibeln dreizähnig, glänzend, mit einigen Streifen. Clypeus mit zwei sehr stumpfen Kielen, hinten, zwischen denselben, mit einer Längsrinne, vorne dagegen ohne Concavität und ohne Spur von Zähnen oder Ecken. Kopf länglich rechteckig, viel länger als breit, hinten gerade und mit fast parallelen und geraden Seiten. Augen ziemlich klein, am vorderen Drittel der Kopfseiten. Fühlerschaft kurz, erreicht etwa den hinteren Drittel der Kopflänge. Fühler zwölfgliedrig; 2. bis 7. Geisselglied so dick als lang, fast gleich lang; letztes Glied so lang als die zwei vorletzten zusammen. Thorax schmal, mässig stark eingeschnürt. Metanotum ziemlich lang und niedrig, überall gerandet, ohne Spur von Beulen, Rinne oder Concavität. Die Basalfläche ist fast doppelt so lang wie die abschüssige und geht durch eine rundliche Curve in dieselbe über. Erstes Stielchenglied vorne kurz gestielt, hinten mit einem gerundet kegelförmigen Knoten, so breit wie das ebenfalls kleine, rundliche zweite Glied. Abdomen oval, vorne gestutzt, etwas depress.

Vollständig glatt und glänzend. Kopf zerstreut und recht fein punktirt.

Zerstreut und etwas schief abstehend, sehr zerstreut anliegend behaart. Schienen und Schäfte mit sehr schiefen, fast anliegenden Haaren.

Röthlichgelb; Fühler und Beine schmutzig gelb. Abdomen hellgelb, hinten und seitlich bräunlich.

Südabessinien (Ilg). Von floricola, ausser der Farbe, durch die viel dünnere Fühlerkeule, mit kleinerem Endglied etc. unterschieden; ebenso von minutum, madecassum, Andrei etc.

Monomorium ophthalmicum, n. spec.

☿. Lg. 2,1 mm. Clypeus mit zwei scharfen Kielen, dazwischen mit einer breiten und tiefen Längsrinne, vorne mit zwei ziemlich scharfen Ecken. Die ziemlich flachen, aber grossen Augen liegen kaum vor der Mitte der Kopfseiten und sind so lang wie die Entfernung ihres vorderen Randes von der Vorderecke des Kopfes. Der Kopf ist vorne etwas breiter als hinten, mit fast geradem Seiten- und Hinterrand, etwas länger als vorne breit. Der Schaft erreicht fast den Hinterhauptsrand. Fühler zwölfgliedrig. Zweites Geisselglied länger als breit und als die folgenden, circa halb so lang wie das erste. 3. bis 7. Geisselglied so breit als lang. Keule ziemlich schlank; Endglied so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen. Thorax schwach eingeschnürt. Metanotum ohne Beulen und Concavitäten, mit einer langen, schmalen, geraden, ganz horizontalen Basalfläche, die mindestens doppelt so lang ist als die abschüssige und fast rechtwinkelig in dieselbe übergeht. Der Winkel ist etwas grösser (stumpfer) als ein rechter Winkel, aber scharf. Erstes Stielchenglied vorne mässig lang gestielt, hinten mit einem von vorne nach hinten compressen, schmal kegelförmigen Knoten, der oben sehr schmal, aber doch stumpf gerundet (nicht schneidig) ist. Zweites Glied klein, rundlich. Abdomen vorne verengt und doch concav gestutzt.

Mässig glänzend, seicht genetzt. Abdomen stark glänzend, fast glatt. Stielchen schwach glänzend, schärfer genetzt. Metanotum matt, scharf und tief genetzt, mit mikroskopisch unebenem Grund der Maschen.

Sehr zerstreut abstehend und fast nicht anliegend behaart. Schäfte und Beine stärker anliegend behaart, ohne abstehende Haare.

Kastanienbraun; Clypeus, Mandibeln, Fühler und Beine röthlichgelblich.

Südabessinien (Ilg). Durch seine grossen Augen und sein winkeliges Metanotum leicht kenntlich. Dem M. Medinae etwas ähnlich.

Monomorium Salomonis L.

R. delagoense, n. st.

☿. Lg. 2,7—3 mm. Gedrungener als die Stammart. Kiele des Clypeus stumpfer. Kopf breiter und kürzer, wenig länger

als breit. Der Schaft erreicht nicht ganz den Hinterhauptrand. Die 3. bis 7. Geisselglieder sind etwas dicker als lang (länger als dick bei Salomonis i. sp.). Thorax breiter und kürzer; die fast gerade, etwas abgeflachte Basalfläche des Metanotum bildet mit dem Rücken des Pro- und Mesonotum einen, wenn auch sehr stumpfen Winkel (bei Salomonis liegt sie in der gleichen Ebene), während die Ausrandung fehlt, die bei Salomonis i. sp. vorhanden ist. Die abschüssige Fläche des Metanotum ist steil und hat $^2/_3$ der Länge der Basalfläche, in welche sie durch eine rasche Curve (fast durch einen nahezu rechten Winkel) übergeht. Erstes Stielchenglied vorne lang gestielt, hinten mit einem von vorne nach hinten compressen, hohen, steil und schmal kegelförmigen, oben fast scharfen Knoten. Zweiter Knoten nach vorne geneigt, vorne höher, hinten abfallend, fast parallelrandig, etwas breiter als lang. Abdomen vorne weniger verengt, concav gestutzt.

Dicht punktirt-genetzt und matt; Kopf öfters schimmernd; Abdomen mässig glänzend, vorne schimmernd. Kopf vorne und Stirne längsgerunzelt. Behaarung wie bei Salomonis i. sp. Dunkelbraun; Mandibeln, Fühler und Beine röthlichbraun.

Delagoa (Dr. Liengme).

Monomorium Salomonis i. sp.

V. *parvinode,* n. var.

♀. Lg. 2,1 mm. Erstes Stielchenglied mit einem sehr kleinen, kegelförmigen Knoten, der nicht viel höher ist als das zweite Stielchenglied. Der ganze Körper matt, sehr dicht und fein punktirt-genetzt. Abdomen schwach schimmernd. Kopf schmal. — Südabessinien (Ilg).

Monomorium gracillimum i. sp. Smith; Type

et *R. robustius* Forel.

Südabessinien (Ilg).

Monomorium venustum Smith.

Sübabessinien (Ilg).

Monomorium bicolor Emery.

Südabessinien (Ilg).

Sima Liengmei, n. spec.

♀. Lg. 3,4—3,7 mm. Mandibeln mit fast geradem Aussenrande, vier- bis 5zähnig, glänzend, schwach punktirt und gerunzelt. Kopf länglich rechteckig, $1^1/_2$ Mal so lang als breit, hinten eher etwas breiter und convexer. Augen in der Mitte

der Kopfseiten. Clypeus mit zwei ganz kleinen, einander sehr nahe liegenden Mittelkielen und mit zwei stumpfen Zähnen als Fortsetzung der Kiele. Fühlerschaft sehr kurz, halb so lang wie die Entfernung von der Fühlerwurzel zum Hinterhauptrand. Geissel dick, deren Glieder, ausser dem ersten und letzten, breiter als lang. Pronotum gerundet, so breit als lang, oben abgeflacht. Ein Mittelsegment, das fast so lang und so breit ist als das Mesonotum; letzteres breiter als lang. Metanotum ziemlich gewölbt; Basalfläche so lang wie die abschüssige, gerundet in dieselbe übergehend. Das Metanotum steht auf gleicher Höhe wie das Mesonotum. Die Thoraxsegmente sind durch tiefe Nähte getrennt, aber es besteht keine eigentliche Einschnürung. Erster Stielchenknoten vorne kurz gestielt. Beide Knoten kurz, dick, breit und rundlich birnförmig; der erste (ohne Stiel) kaum länger als hinten breit, der zweite Knoten viel breiter als lang. Hinterleib längsoval, hinten ziemlich spitz. Fühler und Beine kurz und dick.

Stark glänzend, äusserst schwach und seicht genetzt; Kopf fast ganz glatt.

Abstehende Behaarung fast ganz fehlend; nur einige dünne Haare an dem Mund und am Hinterleibsende. Anliegende Behaarung äusserst spärlich. Schienen und Schäfte nur anliegend behaart.

Braunschwarz. Beine und Fühlerkeule braun. Mandibeln und Vorderrand des Kopfes braunroth. Schaft, Basis der Geissel, Ende der Tarsen, Schenkelringe und Gelenke gelblich.

♂. Lg. 4,7 mm. Flügel wasserhell. Clypeus vorne in der Mitte lang dreieckig vorgezogen. Kopf oval, länger als breit. Stielchen wie beim ♀. Fühler schwarzbraun; Rand der Mandibeln röthlich; Beine braun; Tarsen gelblich. Alles übrige schwarz, glänzend.

Delagoa (Dr. Liengme). Viel dicker und mit dickeren Knoten als clypeata; Clypeus ganz anders. Das sehr stark entwickelte Mittelsegment des Thoraxes gibt dieser Art ein sehr eigenthümliches Aussehen.

Sima ambigua Emery i. litt.

Südabessinien (Ilg).

Aphaenogaster (Messor) barbara.

Var. *punctata* For.

Südabessinien (Ilg).

Pheidole sculpturata Mayr, *r. Berthoudi,* n. st.

♃. Lg. 5,3—6 mm. Kopf (ohne Mandibeln) 2,7 mm. lang und 2,1 mm. breit, etwas breiter vorne als hinten, mit fast pa-

rallelen Seitenrändern, ähnlich wie bei Ph. stulta. Mandibeln glatt, glänzend, sehr zerstreut punktirt, aussen an der Basis gestreift. Clypeus sehr kurz, gekielt, in der Mitte breit ausgerandet. Stirnleisten kurz, stark divergirend, vor dem vorderen Viertel der Kopfseiten sitzend. Augen klein. Quergestellt überragt der sehr kurze Schaft kaum die vorderen Ecken des Kopfes. Kopf hinten eng und tief eingeschnitten; der Einschnitt setzt sich als Mittelrinne bis zur Stirne fort. Pronotum oben und unten je mit zwei stumpfen Höckern. Mesonotum mit einem schwachen Querwulst. Metanotum ohne Rand, mit zwei langen, dünnen, fast aufrechten, stark divergirenden Dornen, die fast so lang sind wie die Basalfläche. Erstes Stielchenglied lang gestielt mit oben schwach ausgerandetem Knoten. Zweites Glied breiter als lang, seitlich in zwei sehr langen Zähnen oder stumpfen Dornen ausgezogen (ähnlich wie bei longipinosa, wenn auch etwas kürzer). Beine ziemlich lang.

Kopf matt oder schimmernd, sehr fein punktirt-genetzt, ausserdem in den vorderen $^2/_3$ gröber längsgerunzelt und im hinteren $^1/_3$ ziemlich dicht quergestreift, unten einfach genetzt und glänzend. Thorax schimmernd, fein genetzt und grob verworren, vorne quergerunzelt; Metanotum einfach punktirt-genetzt. Stielchen und erstes Abdominalsegment genetzt; der Rest des Abdomens glatt. Beine glatt, zerstreut-punktirt.

Sehr kurz und schief, nicht ganz anliegend, gelblich, mässig reichlich behaart, besonders der Kopf und die Beine. Schienen und Schäfte ohne abstehende Haare; solche nur sehr zerstreut am Körper.

Dunkel röthlichbraun; Abdomen dunkelbraun; Fühler und Beine bräunlichroth.

♀. Lg. 3,2 mm. Gedrungen. Kopf viereckig, so breit als lang. Augen ziemlich gross, am vorderen Drittel der Kopfseiten gelegen. Der Schaft überragt den Hinterhauptrand um circa $^1/_5$ seiner Länge. Pronotum mit zwei kleinen, aber sehr deutlichen Höckern oben. Mesonotum sehr deutlich quer eingedrückt. Basalfläche des Metanotum rechteckig in zwei ziemlich starken dreieckigen Dornen endigend. Zweites Stielchenglied breiter als lang, seitlich stumpf kegelförmig ausgezogen. Clypeus gekielt.

Ziemlich dicht punktirt-genetzt und fast matt. Abdomen genetzt und mässig glänzend. Einige Längsrunzeln auf den Wangen und der Stirne. Mandibeln scharf gestreift.

Behaarung wie beim ♃. Dunkelbraun; Mandibeln, Fühler und Beine gelblichbraun.

Valdézia, Transvaal (Rev. Paul Berthoud).

Pheidole Mayri, n. spec.

♃. Lg. 4,4—4,8 mm. Mandibeln und Clypeus wie bei der vorigen. Kopf nur wenig oder kaum länger als breit, breiter hinten als vorne, hinten breit und tief eingeschnitten, etwa wie bei rhombinoda, der diese Art sehr ähnlich sieht. Die stark divergirenden Stirnleisten setzen sich bis zum hinteren Drittel des Kopfes fort und lassen nach aussen eine Rinne für den Fühlerschaft, der ebenfalls den hinteren Drittel des Kopfes erreicht. In allen Theilen der Ph. rhombinoda gleich, auch bezüglich Sculptur, Farbe und Behaarung, aber das Metanotum hat zwei ziemlich lange, dünne Dornen, die $^2/_3$ so lang als ihr Zwischenraum und etwas nach innen gebogen sind. Das erste Stielchenglied ist äusserst kurz, breiter als lang (länger als breit bei rhombinoda), vorne mit stumpfen Ecken (scharfen bei rhombinoda), unten vorne mit einem langen lamellenartigen, etwas durchscheinenden Zahn (ohne Zahn und sehr dünn bei rhombinoda). Zweites Stielchenglied wie bei rhombinoda geformt, sehr breit und gerundet, mit durchsichtigem hinteren Theil des Seitenrandes, aber viel breiter als lang und unten mit einem Zähnchen (kaum breiter als lang und ohne Zahn unten bei rhombinoda). Basalhälfte des ersten Hinterleibssegmentes wenig glänzend, fein genetzt und weitläufig längsgestreift.

♀. Lg. 2,5—2,7 mm. Etwas gedrungener als rhombinoda. Kopf mit deutlicherem Hinterrand (mehr gerundet bei rhombinoda). Metanodum ganz unbewehrt (mit zwei spitzen Zähnen bei rhombinoda). Sonst gleich, namentlich auch das grosse zweite Stielchenglied.

Aus einer aus Senegal stammenden Passiflorenfrucht entnommen, worin eine Masse ♃ und ♀ lebendig mit ihren Larven enthalten waren. Die Frucht war soeben aus Senegal in Paris angekommen, als ich daselbst war und mir die Ameisen lebendig von Herrn J. Künckel gegeben wurden. Die Aehnlichkeit und Verwandtschaft mit der indischen Form ist so auffallend, dass ich die Frage aufwerfen muss, ob es nicht eine indische Art ist, die im Dampfschiff eingenistet war und dortselbst erst in die Passiflorafrucht Einzug hielt.

Pheidole Aeberlii, n. spec.

♃. Lg. 6 mm. Kopf fast oval, etwas länger als breit, mit stark convexen Seiten, hinten und vorne verengt, hinten tief und eng eingeschnitten. Mandibeln glänzend mit stark gestreifter Basalhälfte. Clypeus gekielt, vorne in der Mitte nur schwach ausgerandet. Stirnrinne bis zum Hinterhaupteinschnitt

fortgesetzt. Stirnleisten kurz; keine Rinne für den Schaft. Derselbe reicht kaum über die Mitte der Entfernung vom Fühlergelenk zur Hinterhauptsecke. Augen vor dem vorderen Drittel. Pronotum ohne deutliche Höcker. Mesonotum mit einem Querwulst. Basalfläche des Metanotum mit einer mittleren Längsrinne und zwei schmalen, ziemlich kurzen, an der Spitze ganz stumpf gerundeten Dornen, die etwa $^2/_3$ so lang sind wie ihr Zwischenraum. Basalfläche so lang wie die abschüssige. Erstes Stielchenglied lang gestielt, mit oben scharfrandigem, nicht ausgerandetem Knoten. Zweites Glied so lang als breit, seitlich gerundet.

Kopf grob längsgestreift, dazwischen fein genetzt; der hintere Viertel glatt und glänzend. Pronotum und Metanotum quergerunzelt; Thoraxseiten längsgerunzelt; Mesonotum theilweise glatt. Zweites Stielchenglied und Basis des Abdomens sehr dicht und fein längsgestreift und dazwischen punktirt-genetzt. Der Rest glatt und glänzend. Körper mässig und fein, gelblich abstehend, Schienen und Schäfte nur sehr schief, fast ganz anliegend behaart.

Röthlichbraun (gelblichbräunlich, weil noch nicht ausgefärbt); Abdomen, Schäfte und Schenkel dunkelbraun.

♀. Lg. 3,2—3,3 mm. Kopf hinter den Augen ziemlich stark verengt, doch durchaus nicht halsartig. Mesonotum mit einem Quereindruck. Metanotum mit zwei Dörnchen. Stielchenglieder eng und länglich. Fühler und Beine lang, schief abstehend behaart. Stirnleisten sehr lang und parallel, reichen bis zur Höhe der Mitte des Auges.

Glatt und glänzend; Thorax, mit Ausnahme der Pronotumscheibe, fein punktirt-genetzt und matt. Wangen gerunzelt.

Braun; Thorax röthlichbraun; Fühler, Mandibeln und Beine gelblichbraun.

♂. Lg. 5,2—5,4 mm. Gelblichbraun; Kopf und Abdomen dunkler braun. Fühler und Beine blassgelblich. Kopf matt, punktirt-genetzt und gröber gerunzelt. Mesonotum schimmernd, genetzt und längsgerunzelt. Metanotum mit zwei Beulen. Flügel ziemlich hell, mit gelben Adern und Randmal.

Oberer Senegal, durch Herrn Emil Aeberli aus Zürich erhalten.

Pheidole rotundata, n. spec.

♃. Lg. 4,4—5,5 mm. Mandibeln kurz, glänzend, zerstreut punktirt. Der mächtig grosse Kopf ist rundlich, etwas breiter als lang, mit sehr convexen Seiten, hinten und vorne verengt, hinten in der Mitte tief eingeschnitten; die kleinen Augen liegen etwas hinter dem vorderen Viertel. Clypeus gekielt und ausgerandet;

Stirnleisten ziemlich kurz und stark divergirend. Der Fühlerschaft erreicht nicht die Hälfte der Entfernung von der Fühlerwurzel zur Hinterhauptsecke. Stirngegend stark convex. Auf beiden Seiten der Stirne eine leichte Abflachung. Hinterhaupt etwas depress. Pronotum oben mit zwei sehr starken Höckern; es bildet mit dem Mesonotum eine sehr hohe, convexe Scheibe, die so breit als lang ist. Das Mesonotum hat eine vordere, obere, fast horizontale, und eine hintere, fast vertikal abfallende Fläche; der Uebergang der beiden Flächen ist rundlich. — Basalfläche des Metanotum fast so breit lang. Dornen des Metanotum fast vertikal, mässig lang, ziemlich dünn, schwach divergirend, mit stumpfer Spitze. Abschüssige Fläche so lang wie die basale. Erstes Stielchenglied vorne flach gestielt, mit oben ausgerandetem Knoten. Zweites Glied rhombisch, breiter als lang, mit stumpf und breit kegelförmigen Seiten.

Vorderhälfte des Kopfes locker längsgerunzelt und dazwischen fein genetzt; hintere Hälfte glänzend, ziemlich glatt, mit zerstreuten grösseren grübchenartigen Punkten. Promesonotum-Scheibe glänzend, glatt, mit einzelnen Querrunzeln. Der Rest des Thoraxes, das Stielchen und die Basis des Hinterleibes fein punktirt-genetzt und mässig matt. Rest des Abdomens und Beine glänzend und glatt oder fast glatt. Kopf gut so lang wie Thorax, Stielchen und die Hälfte des Abdomens zusammen.

Mässig, gelb, ziemlich kurz abstehend behaart, auch die Schienen und Schäfte. Anliegende Pubescenz äusserst spärlich. Gelblichröthlich oder röthlichgelbbraun. Hinterleib gelbbräunlich. Mandibeln rothbraun. Geissel und Beine gelblich.

☿. Lg. 2,5 mm. Ganz ähnlich der Ph. punctulata ☿, aber der Kopf gerundet-viereckig, so breit als lang (länger als breit und mehr gerundet-oval bei punctulata).

Delagoa (Dr. Liengme). Sehr nahe mit punctulata verwandt, vielleicht nur eine extreme Form, während die punctulata zu megacephala Uebergänge zeigt.

Eine dunkle, ganz braune, etwas glattere Varietät dieser Art wurde von Herrn Ilg in Südabessinien gesammelt.

Pheidole Liengmei, n. spec.

☿. Lg. 3,7—4 mm. Der Ph. longispinosa For. r. scabrata aus Madagascar sehr nahestehend, aber der Clypeus ist scharf längsgekielt. Kopf viereckig, schwach gerundet, etwas breiter als lang, mit geradem Hinterrand; die Augen stehen etwas vor der Mitte der Kopfränder; der Fühlerschaft überragt nur sehr wenig den Hinterkopf; die viel schmäleren Mandibeln sind grob längsgestreift und zerstreut punktirt. Das Metanotum ist etwas kürzer und breiter; die Basalfläche von einer schwachen

Leiste gerandet. Die Dornen sind an der Basis kräftiger, aber etwas kürzer als die Basalfläche und nur wenig länger als die Breite der Basalfläche; sie sind auch etwas mehr nach hinten gerichtet. Erstes Stielchenglied ebenfalls sehr lang gestielt, aber oben etwas ausgerandet und an den Vorderecken weniger erweitert. Zweites Stielchenglied viel kleiner, etwas breiter als lang, mit zwei kurzen, kleinen seitlichen Kegeln. Schenkel in der Mitte weniger verdickt. Pronotumhöcker etwas höher und mehr vorspringend.

Hinterleib vorne dicht genetzt und schwach glänzend, hinten, sowie die Beine, glatt und glänzend. Der ganze übrige Körper dicht punktirt-genetzt und matt, mit lockeren, gröberen Längsrunzeln auf dem Kopf und dem Thorax.

Körper sparsam und fein abstehend, Schäfte und Schienen nur lang und nicht ganz angepresst anliegend gelblich behaart. Am Körper fast keine anliegenden Haare.

Röthlichbraun; Abdomen mehr kastanienbraun.

Delagoa (Dr. Liengme). Durch die Sculptur, die Grösse und die langen, starken Metanotumdornen von allen anderen afrikanischen Arten leicht zu unterscheiden. Ein ♃, den ich zuerst zu diesen ☿ stellen zu können glaubte, gehört, wie mir mein Freund, Prof. Emery, versichert, zu der folgenden Art, die er beschreiben wird.

Pheidole crassinoda Emery i. litt.

Delagoa (Dr. Liengme).

Pheidole megacephala F., *r. punctulata* Mayr.

Delagoa (Dr. Liengme).

Pheidole sinaitica Mayr. var.

Südabessinien (Ilg).

Cremastogaster Buchneri, n. spec.

☿. Lg. 4—6,5 mm. Mandibeln grob gestreift und zerstreut punktirt. Kopf auffallend gross, etwas abgeflacht, breiter als lang, hinten tief ausgebuchtet, vorne schmäler als hinten. Vorderrand des Clypeus in der Mitte und beiderseits breit und stark ausgerandet. Clypeus ziemlich flach, ungekielt. Stirnfeld und Stirnrinne tief. Augen flach, in oder etwas hinter der Mitte der Kopfseiten. Der Schaft erreicht nicht ganz den hinteren Rand des Kopfes. Fühlerkeule dreigliedrig; alle Glieder der zehngliedrigen Geissel wenigstens etwas länger als dick. Pronotum ziemlich schmal, oben seitlich ziemlich deutlich gerandet. Mesonotum convex, mit einem hohen, durchgehenden Mittellängskiel, ganz hinten schief abfallend, seitlich kaum ge-

randet. Mesometanotalfurche tief. Metanotumdornen breit, mässig lang, wenig divergirend, schwach nach unten gekrümmt, $^2/_3$ so lang wie ihr Zwischenraum. Erstes Stielchenglied sehr abgeflacht, beim kleinen ☿ gerundet rechteckig, länger als breit, beim grossen ☿ so lang als breit, fast rund, oder gerundet viereckig. Zweites Stielchenglied breiter als lang, oben hinten breit eingedrückt. Abdomen auffallend flach (wie bei Stollii), vorne gestutzt.

Seidenglänzend und überall zerstreut, aber reichlich seicht punktirt; Abdomen und Beine etwas glänzender. Kopf und Thorax äusserst dicht und ziemlich fein längsgestreift, mit feiner Sculptur in den Streifen; Pronotum oben quergestreift. Die Streifen des Kopfes divergiren hinten. Stielchen und Abdomen fein punktirt-genetzt. Beine genetzt. Fühlerschaft längsgerunzelt.

Mässig zerstreut, aber sehr regelmässig überall gelblich anliegend (in den zerstreuten Punkten), sehr spärlich abstehend behaart. Schäfte mit kurzen schiefen Haaren; Schienen fast nur anliegend behaart.

Röthlichbraun. Schäfte, Schienen, Tarsen und Scheitel dunkler braun; Abdomen mehr schmutzig gelbbraun, mit dunkleren Querbinden.

Benguela (Dr. Max Buchner) in meiner Sammlung.

Cremastogaster gallicola, n. spec.

☿. Lg. 2,2—3 mm. Mandibeln gestreift. Clypeus vorne in der Mitte nicht ausgerandet, ungekielt. Kopf gerundet viereckig, etwas länger als breit, mit convexen Seiten. Augen etwas hinter der Mitte. Stirnrinne schwach bis zum Hinterhaupt fortgesetzt. Kopf hinten etwas ausgerandet. Der Fühlerschaft erreicht nicht ganz den Hinterhauptsrand. Fühlerkeule beim ☿ major fast nur, beim ☿ minor nur zweigliedrig; 2. bis 5. Geisselglied dicker als lang. Pronotum seitlich kaum, Mesonotum nicht gerandet. Letzterer vorne, in der Mitte, mit einer länglichen Erhöhung (wie bei inermis). Mesometanotale Einschnürung tief und schmal. Metanotumdornen kurz, so lang wie $^2/_5$ ihres Zwischenraumes. Erstes Stielchenglied vorne unten mit einem sehr kurzen stumpfen Zähnchen, ungefähr wie bei C. scutellaris, etwas breiter als lang; zweites Glied mit durchgehender Mittelfurche und zwei nicht sehr vorspringenden Halbkugeln. Abdomen herzförmig.

☿ minor glänzend, seicht genetzt, deutlich, aber zerstreut fein und seicht punktirt, mit dem Abdomen und dem Hinterkopf fast glatt und einigen Streifen an den Wangen. ☿ major schwächer glänzend, schärfer überall genetzt, mit dem Kopf

grösstentheils sehr fein und dicht gestreift-gerunzelt-genetzt, mit seichten, zerstreuten, aber sehr deutlichen und zahlreichen Punkten.

Anliegende Behaarung sehr fein, zerstreut, ziemlich regelmässig aus den Punkten. Die abstehende Behaarung fehlt fast ganz, ausser an der Unterseite des Körpers.

☿ major: Braunschwarz; Mandibeln, Wangen, Fühlerkeule, Gelenke der Beine dunkel gelblich-röthlich. ☿ minor: schmutzig dunkelgelblich oder gelblichbraun; hintere Hälfte des Abdomens schwarzbraun.

Delagoa, in einer Stengelgalle (Dr. Liengme).

Cremastogaster gallicola, v. *Liengmei,* n. var.

☿. Gleich gross wie die typische Form, von der helleren Farbe der ☿ minor derselben und mit gleichmässigeren ☿. Hinterhälfte des Kopfes stark glänzend und ziemlich glatt. Mesonotum ohne mittlere Erhabenheit vorne. Metanotum-Dornen länger. Erstes Stielchenglied vorne unten mit einem ganz stumpfen Höckerchen, das ganz nach vorne gerichtet ist (unten nicht vorspringend). Thorax etwas gröber gerunzelt und schwächer eingeschnürt. Sonst gleich.

Delagoa (Dr. Liengme).

R. C. Arthuri Mülleri, n. st.

☿. Lg. 3,8 mm. Fühlerkeule ziemlich dreigliedrig. Erstes Stielchenglied vorne unten mit einem langen dünnen Zahn. Thoraxrücken oben weniger gleichmässig abgeflacht, als bei gallicola i. sp. Zerstreute Punktirung etwas stärker. Metanotumdornen noch kürzer. Im Uebrigen wie der ☿ major der typischen Art.

Delagoa (Dr. Arthur Müller).

Cremastogaster transvaalensis, n. spec.

☿. Lg. 2,7—2,8 mm. Mandibeln glatt, glänzend, 4zähnig. Clypeus ziemlich abgeflacht, vorne in der Mitte eingedrückt. Kopf gerundet viereckig, hinten etwas breiter. Augen gross, am hinteren Drittel. Fühlerkeule zweigliedrig; der Schaft erreicht den Hinterrand des Kopfes. Pronotum seitlich ziemlich deutlich gerandet, in der Mitte mit einem kleinen Längskiel. Promesonotalnaht kaum sichtbar. Mesonotum ohne Mittelkiel, hinten seitlich gekielt und kurz schief abfallend. Einschnürung nicht tief. Metanotum mit gerandeter Basalfläche, die hinten breiter ist als vorn. Dornen kurz. Erstes Stielchenglied, von oben gesehen, fast quadratisch, hinten höher als vorn und mit zwei ganz kleinen stumpfen Zähnchen oder Ecken, vorne unten

mit einem ganz in der Fortsetzung der unteren Fläche liegenden dicken, kurzen, stumpfen Zahn. Zweites Stielchenglied etwas breiter als lang, so breit als das erste Glied, ganz rundlich, ohne Spur von Längsrinne oder von Eindruck. Statur der C. sordidula.

Wangen, Seiten des Clypeus und ein Theil der Stirnseiten fein längsgestreift und dazwischen genetzt. Der übrige Kopf, das Abdomen, das zweite Stielchenglied und ein Theil des Mesonotum und der Pronotumseiten glatt, glänzend, zerstreut und fein punktirt, kaum stellenweise mit Andeutungen genetzter Sculptur. Der übrige Thorax dicht und nicht sehr fein punktirt-genetzt, ziemlich matt; zwei oder drei Längsrunzeln auf dem Pronotum. Erstes Stielchenglied genetzt.

Zerstreut steif und ziemlich grob beborstet. Die Borsten sind etwas keulenförmig und gestutzt, wie bei Leptothorax. Sehr zerstreut und fein anliegend behaart. Schienen und Schäfte nur anliegend behaart.

Dunkelkastanienbraun. Mandibeln, Fühler und Tarsen röthlichgelblich. Beine und Fühlerkeule mehr bräunlich.

Transvaal (Rev. P. Berthoud).

Cremastogaster ferruginea Forel.

v. *hararica,* n. var.

☿. Lg. 3,4—3,7 mm. Dunkler und von schmutzigerer Farbe, mit bräunlichen Beinen, Fühlerkeule und Hinterleibsende (die typische Form ist grösser und schön hellröthlich gelb). Kopf mit etwas mehr Glanz. Thorax enger. Pronotum und Mesonotum convexer, weniger abgeflacht. Thorax dichter grob gerunzelt. Abdomen kleiner und besonders kürzer als bei der Stammart. — Harar (Ilg).

Cremastogaster Menilekii, n. spec.

☿. Lg. 3,7—4 mm. Mandibeln dicht gestreift. Kopf eher etwas breiter als lang, mit stark convexen Seiten und den Augen kaum hinter der Mitte. Keule dreigliedrig; Schaft den Hinterrand erreichend. Vorderrand des Clypeus in der Mitte gerade, beiderseits ausgerandet. Pronotum und Mesonotum seitlich gerandet. Letzterer vorne und in der Mitte mit schwacher mittlerer Erhabenheit. Nähte scharf. Einschnürung etwas schwächer als bei ferruginea. Dornen mässig lang, an der Basis ziemlich dick, in ihren folgenden $^2/_3$ recht dünn, fast parallel und fast horizontal nach hinten gerichtet. Erstes Stielchenglied verkehrt trapezförmig, mit gerundeten Vorderecken, etwas kürzer als vorne breit, unten ohne Zahn. Zweites Glied durch eine tiefe, breite Rinne in zwei Halbkugeln getheilt. Abdomen

gleichmässiger breit, weniger herzförmig als bei den meisten Arten.

Wangen, Seiten des Clypeus und der Stirne längsgestreift. Der übrige Kopf glatt und glänzend, zerstreut punktirt. Der ganze übrige Körper ziemlich glänzend, fein und seicht genetzt-gerunzelt; nur ein Theil des Thoraxrückens ziemlich glatt.

Abstehende Behaarung fast ganz fehlend (einige wenige spitze Haare; ein Haarkranz am Clypeusrand). Schienen und Schäfte nur anliegend behaart. Anliegende Behaarung äusserst fein und zerstreut.

Schmutzig gelblichbraun. Kopf, Thorax und Fühlerkeule dunkler bräunlich.

Südabessinien (Ilg).

Cremastogaster taediosa, n. spec.

☿. Lg. 2,9—3,5 mm. Mandibeln gestreift und punktirt. Clypeus und Fühler wie beim Vorigen. Augen deutlich hinter der Mitte. Kopf so breit als lang, etwas breiter vorn als hinten, hinten ziemlich stark ausgehöhlt, mit recht convexen Seiten. Promesonotalnaht tief eingedrückt, den Profil und die Seiten des Thorax ausrandend. Mesonotum ohne Mittelkiel, aber vorne in der Mitte mit einer Erhabenheit und hinten mit zwei Seitenkielchen. Einschnürung wie bei Rogenhoferi. Basalfläche vorne eng, hinten breit; Dornen ziemlich lang, von der Basis an sehr dünn, nach hinten, oben und aussen gerichtet. Abschüssige Fläche sehr kurz, viel kürzer als die Basalfläche. Erstes Stielchenglied fast viereckig, etwas breiter als lang, vorne etwas wenig breiter als hinten, vorne unten mit einem nach unten vorne gerichteten Zahn. Zweites Glied hinten tief und breit ausgerandet, breiter als vorne, mit einer schwachen durchgehenden Längsrinne. Abdomen mässig herzförmig.

Fein und dicht unregelmässig genetzt-gerunzelt, schwach glänzend; Kopf vorne dicht längsgestreift. Beim ☿ minor sind Kopf und Abdomen schwächer genetzt und stärker glänzend.

Ziemlich reichlich überall gelblich anliegend behaart und dadurch grau bereift aussehend. Abstehende Behaarung fast ganz, an den Schienen und Schäften ganz fehlend.

Röthlichbraun; Abdomen dunkelbraun; Mandibeln, Wangen und Tarsen gelblichroth.

Dem C. Ruspolii Forel etwas ähnlich, doch breiter. Thorax weniger eingeschnürt, oben viel breiter und flacher, ziemlich abgeflacht, mit dem Pronotum vorn ziemlich plötzlich und steil abfallend. Stielchen auch viel eckiger; Sculptur anders.

Südabessinien (Ilg).

Cremastogaster inermis Mayr, *r. delagoensis,* n. st.

☿. Lg. 3,4–4,1 mm. Mandibeln dicht und ziemlich grob gestreift. Kopf mindestens so lang als breit (breiter bei der Stammart). Thorax breiter, robuster, tiefer eingeschnürt als bei der Stammart. Erhabenheit des Mesonotum sehr deutlich. Metanotum mit zwei deutlichen, breiten, wenn auch stumpfen Zähnen (wie bei der var. dentata der *r. Sewellii).* Abdomen deutlich herzförmig.

Schimmernd, zum Theil schwach glänzend, Abdomen mehr glänzend. Unregelmässig und fein netzartig gerunzelt und zerstreut (Kopf stark, reichlich und regelmässig) eingestochen punktirt. Metanotum punktirt-genetzt; Pronotum und Hinterhaupt mehr quergerunzelt; Kopf sonst mehr längsgestreift-gerunzelt. Ein sehr kleiner Zahn vorne unter dem ersten Stielchenglied. Bräunlichschwarz. Mandibeln, Wangen, Fühlergeissel und Gelenke dunkel röthlich. Abstehende Behaarung fast ganz fehlend.

Delagoa (Dr. Liengme).

Besonders durch die Sculptur und die Metanotumzähne von der Stammart verschieden. Die var. dentata der *r. Sewellii* ist glänzend, mit sehr schwacher Sculptur und hat ein mehr abgeflachtes und gleichmässiger breites Abdomen; sie ist auch weniger robust.

Cremastogaster Chiarinii Emery.

Südabessinien (Ilg).

Cremastogaster tricolor Gerst.

Delagoa (Dr. Liengme).

Cremastogaster castanea Sm.

Valdézia, Transvaal (P. Berthoud).

Solenopsis punctaticeps Mayr, v. *caffra,* n. var.

Aus Transvaal (Rev. P. Berthoud) und aus der Delagoa-Bay (Dr. Liengme) habe ich eine Solenopsis ☿ und ♀ erhalten, deren ☿ hellgelb sind und zwischen 1,4 und 3,2 mm. variiren, während das ♀, mit langen, kaum gelblich angehauchten Flügeln, blassen Rippen und Randmal, kastanienbraun ist und 4,5 bis 5 mm. misst. Das Thier ist robuster als fugax; der Kopf des ♀ ist relativ etwas breiter. Mein Freund Professor Mayr hatte die Güte, diese Art mit seinen Typen der punctaticeps zu vergleichen und fand sie nur etwas grösser, mit längeren Haaren am Scheitel. Von Mayr's Beschreibung, d. h. von S. fugax weichen aber diese Thiere noch durch das höhere,

kürzere Metanotum, durch die breiteren Stielchenknoten, durch die noch kleineren, winzigen Augen, den breiteren Kopf etc. ab.

Ich will sie als Solenopsis punctaticeps, var. *caffra*, n. var., bezeichnen.

Die Exemplare aus Delogoa haben schwache Beulen (oder ein Längseindruck) am Metanotum und etwas grössere Augen. Die ☿ major sind auch vorne dunkler.

Bei dieser Gelegenheit muss ich erklären, dass das ♀ dieser Solenopsis mit der Beschreibung der S. capensis (♀) Mayr merkwürdig übereinstimmt, soweit die ganz kurze, ungenügende Beschreibung Mayr's dieses zu erkennen erlaubt. Ich vermuthe daher, dass S. capensis nur das ♀ von S. punctaticeps ist.

Ferner hat Prof. Mayr Exemplare der Solenopsis punctaticeps aus Brasilien erhalten und mir ein Typus derselben s. Z. geschickt, welche jedoch nach meiner Ansicht gar nicht zu dieser Art gehören, d. h. eine ganz andere Art sind. Sie sind schlanker, dunkler (bräunlichgelb) gefärbt, haben sehr deutliche, grössere Netzaugen mit mehreren Facetten, ein niedriges und flaches Metanotum mit langer basaler und ganz kurzer abschüssiger Fläche (bei punctaticeps ist das Metanotum hoch und die abschüssige Fläche fast länger als die basale). Der Clypeus ist vorne weniger vorgezogen und hat dünnere Zähne. Das erste Stielchenglied ist mehr konisch und oben viel schmäler, gerundet, während es bei punctaticeps oben sehr breit, mit fast geradlinigem Oberrand ist. Auch ist die eingestochene Punktirung der afrikanischen Art viel gröber. Ich schlage vor, die brasilianische Art Solenopsis Westwoodi n. sp. zu nennen. Offenbar kommen bei derselben die grossen ☿ der afrikanischen Art nicht vor. Der Typus, den ich besitze, misst ca. 1,4 mm.

Beschreibung einiger neuen europäischen Rüsselkäfer.

Von Dr. **Stierlin.**

Notaris cordicollis Stl.

Oblongo-ovatus, nigro-piceus, antennis pedibusque rufis, femoribus obscurioribus; rostro pronoto breviore, subrecto, crasso, subtiliter confertim punctato, antennarum articulo primo secundo dimidio longiore, externis transversis, oculis oblongo-ovalibus, thorace cordato, subtiliter confertissime punctulato, ante medium valde dilatato, elytris oblongo-ovatis, punctato-striatis, interstitiis subplanis, subtiliter coriaceis, parce subtiliter pilosis, setulis suberectis parce vestitis, femoribus muticis, tibiis anticis paulo curvatis, intermediis et posticis subrectis. Lg. 4—½ mm. Südtyrol, Krain.